

## Klassentreffen

Vor 20 Jahren haben sie Abitur gemacht, neun Schülerinnen und zehn Schüler der Klasse 13 b. Damals war alles offen und jeder hatte seine Träume und Pläne für die Zukunft. Die meisten wollten studieren, einige eine Lehre machen und ein paar wollten zunächst einmal ins Ausland gehen. Zum Klassentreffen nach zwanzig Jahren sind fünfzehn gekommen. Vier haben wir gefragt, wie ihr Leben seit dem Abitur verlaufen ist

### **Vera Schreiber, 38**

Geich nach dem Abitur konnte ich mich noch nicht für ein bestimmtes Studium entscheiden. Deshalb bin ich erst einmal als Au-pairmädchen ins Ausland gegangen. Zuerst war ich bei einer Familie in London und danach noch ein Jahr in Mexico, in Puebla. In dieser Zeit habe ich meine Sprachkenntnisse in Englisch und Spanisch verbessert. Nach zwei Jahren bin ich nach Deutschland zurückgekommen und habe mich entschlossen, Lehrerin zu werden. Also habe ich angefangen, Sprachen en studieren. Als junge Studentin habe ich meinen Mann kennengelernt. Das war aber nicht an der Uni. Ich hatte Zahnschmerzen und in der Praxis des Doktors hat ein junger Zahnarzt als Urlaubsvertretung gearbeitet. Das war mein Rolf. Ich habe mich sofort in ihn verliebt und wir haben bald geheiratet. Kurz nach meinem ersten Staatsexamen ist unser Sohn auf die Welt gekommen. Weil meine Mutter sich jeden Vormittag um das kind gekümmert hat, konnte ich mich in Ruhe Auf das zweite Staatsexamen vorbereiten. Ich habe dann acht Jahre an einem Gymnasium Englisch und Spanisch unterrichtet. Mit 35 wollte ich noch ein Kind haben. Nach der geburt unser Tochter habe ich Erziehungsurlaub genommen. Die Kleine ist jetzt drei und der Große zwölf Jahre alt. In die Schule gehe ich nicht wieder zurück. Ich habe schon vor vielen Jahren angefangen, Kinderbücher zu schreiben. Gestern habe ich einen Brief meines Verlegers bekommen. Ich soll ein großes Märchenbuch für Kinder bearbeiten. Über diesen Auftrag habe ich mich natürlich sehr gefreut.

### **Jens Zuchgarn, 39**

Ich habe immer gedacht, dass ich einmal Arzt werde wie mein Vater und mein Großvater. Nach dem Abitur wollte ich nicht zur Bundeswehr, sondern ich habe mich für den Zivildienst entschieden. Ich habe versucht, eine Zivildienststelle im Krankenhaus zu bekommen, und das hat auch geklappt. Aber bei der Arbeit habe ich gemerkt, dass ich doch nicht für den Beruf des Arztes geboren bin. Ich konnte einfach kein Blut sehen. Ich habe dann Psychologie und Philosophie studiert. Mein Vater hat sich furchtbar über meine Entscheidung geärgert. Er wollte unbedingt, dass ich die Tradition der Familie fortsetze. Um mein Studium zu finanzieren, habe ich in einer Werbeagentur gearbeitet. Das hat mir großen Spaß gemacht und ich habe viele Erfahrungen gesammelt. Nach dem Abschluss des Studiums habe ich mich selbstständig gemacht. Ich habe jetzt eine eigene Werbeagentur. Meine Frau ist Grafikerin und arbeitet mit mir zusammen. In zwei Monaten bekommen wir unser erstes Kind. Wir wissen schon, dass es ein Mädchen wird. Auch meine Eltern freuen sich sehr auf ihr erstes Enkelkind. Und mein Vater ist inzwischen sogar ein bisschen stolz auf mich.

### **Claudia von Bornfeld, 37**

Nach dem Abitur habe ich ein Stipendium bekommen, weil ich gute Noten hatte. Das hat mir sehr geholfen, weil meine Eltern kein Geld hatten, mir das Jurastudium zu finanzieren. Und so musste ich neben dem Studium auch nicht arbeiten und konnte nach zehn Semestern mein erstes Staatsexamen machen. Da hatte ich auch schon das Ziel, in die Wirtschaft zu gehen. Richterin oder Rechtsanwältin wollte ich nicht werden. Am meisten habe ich mich für internationales Handelsrecht interessiert. Nach dem zweiten Staatsexamen war ich Assistentin an der Universität und habe meinen Doktor gemacht. Dann habe ich mich bei der Deutschen Bank beworben und hatte sofort Glück: Ich habe eine Stelle in der Auslandsabteilung bekommen. Mein Beruf und meine Karriere sind sehr, sehr wichtig für mich. Ich reise viel, beruflich und privat; deshalb habe ich in der ganzen Welt gute Bekannte. Der größte Wunsch meiner Eltern ist es, ein Enkelkind zu haben.

Aber zu meinem Leben passt kein Kind und auch kein Ehemann. Welcher Mann akzeptiert schon, dass er immer an zweiter Stelle steht. Zurzeit bin ich mit einem Kollegen zusammen, aber jeder von uns hat seine eigene Wohnung und das soll auch so bleiben.

### **Richard Schmidt, 38**

Meine Abiturnoten waren nicht so toll. Aber das war mir egal, weil ich sowieso nicht studieren wollte. Seit meiner Kindheit war klar, dass ich einmal das kleine Hotel meines Onkels bekommen sollte, weil er keine Kinder hatte. Deshalb habe ich nach der Bundeswehr eine Lehre als Koch gemacht und anschließend eine Hotelfachschule besucht. Danach habe ich bei meinem Onkel gearbeitet. Wir hatten viel vor: die Zahl der Zimmer zu vergrößern, die Einrichtung der Küche komplett zu erneuern, einen Aufzug und eine Sauna einzubauen und das Restaurant neu einzurichten. Aber dann hatten wir Pech: Im Zentrum unseres Ortes hat ein Konzern ein großes Hotel mit 150 Betten gebaut. Diese Konkurrenz hat uns kaputt gemacht. Bald konnte mein Onkel die Kredite der Banken nicht mehr bezahlen und musste verkaufen. Danach habe ich ein Restaurant übernommen, aber das war nur für kurze Zeit. Ich habe da zu viele Fehler gemacht, weil ich noch wenig Erfahrung hatte. Den Traum, mich selbstständig zu machen, habe ich danach aufgegeben. Vor acht Jahren habe ich mich dann bei einer Steak-House-Kette beworben. Heute bin ich Geschäftsführer einer Filiale. Mit meinem Beruf bin ich jetzt ganz zufrieden. Am meisten Spaß macht mir aber mein Hobby. Jede freie Minute bin ich auf dem Flugplatz bei meinem Oldtimer-Flugzeug, um daran zu basteln oder damit zu fliegen.

#### 4. Was passt?

a) Vera Schreiber



b) Jens Zuchgarn



c) Claudia von Bornfeld



d) Richard Schmidt



1. wollte eigentlich Medizin studieren.
2. hat ihr Studium durch ein Stipendium finanziert.
3. ist gleich nach dem Abitur im Ausland gewesen.
4. hat kein gutes Abitur gemacht.
5. hat nach dem zweiten Staatsexamen ihren Doktor gemacht.
6. hat neben dem Studium in einer Werbeagentur gearbeitet.
7. hat nicht studiert.
8. hat nach dem zweiten Staatsexamen Sprachen unterrichtet.
9. ist nur kurze Zeit selbstständig gewesen.
10. ist heute selbstständig.
11. findet ihre Karriere wichtiger als eine eigene Familie.
12. hat sich in einen jungen Zahnarzt verliebt.
13. arbeitet mit seiner Frau zusammen.
14. hat eine Stelle als Geschäftsführer gefunden.
15. ist beruflich oft im Ausland.
16. hat sich entschlossen, ihren Beruf aufzugeben.

#### 5. Was ist richtig?

a) Vera Schreiber ...

- hat ihren Mann im Büro des Rechtsanwalts kennengelernt.
- hat ihren Mann in der Praxis des Zahnarztes kennengelernt.
- hat ihren Mann im Haus des Verlegers kennengelernt.

b) Jens Zuchgarn ...

- hat sich nach dem Abschluss des Studiums selbstständig gemacht.
- hat sich nach dem Abschluss der Lehre selbstständig gemacht.
- hat sich nach dem Abschluss des Zivildienstes selbstständig gemacht.

c) Claudia von Bornfeld:

- Der größte Wunsch ihrer Eltern ist es, ein Enkelkind zu haben.
- Der größte Wunsch ihrer Eltern ist es, dass sie heiratet.
- Der größte Wunsch ihrer Eltern ist es, dass sie ihren Beruf aufgibt.

d) Richard Schmidt ...

- ist heute Chef eines Konzerns.
- ist heute Geschäftsführer einer Filiale.
- ist heute Manager eines Hotels.

Nominativ		Genitiv
der Doktor	die Praxis	des Doktors/eines Doktors
die Familie	die Tradition	der Familie/einer Familie
das Studium	der Abschluss	des Studiums/eines Studiums
die Banken	die Kredite	der Banken/von Banken

Zeitangaben
vor vielen Jahren
nach dem Abitur
seit meiner Kindheit
in zwei Monaten
für kurze Zeit